

Die
"Weißeritz-Zeitung"
erscheint wöchentlich drei-
mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend und
wird an den vorhergehenden
Abenden ausgegeben.
Preis vierteljährlich 1 M.
25 Pfg., zweimonatlich
84 Pfg., einmonatlich 42
Pfg. Einzelne Nummern
10 Pfg. — Alle Postan-
stalten, Postboten, sowie
andere Aushändler nehmen
Bestellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Inserate werden mit 12
Pfg., solche aus unjerer
Amtshauptmannschaft
mit 12 Pfg. die Spaltzeile
oder deren Raum berech-
net. Bekanntmachungen
auf der ersten Seite (nur
von Behörden) die zwei-
gepaltene Zeile 35 bez.
30 Pfg. — Tabellarische
und komplizierte Inserate
mit entsprechendem Auf-
schlag. — Eingekandt, die
redaktionellen Zeile, die
Spaltenzeile 30 Pfg.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“. Mit land- und hauswirtschaftlicher Monats-Beilage.

Für die Aufnahme eines Inserats an bestimmter Stelle und an bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 40.

Donnerstag den 8. April 1909.

75. Jahrgang.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Riffenfabrikbesitzerin Auguste Emilie verehel. Krumpolt geb. Zeibig in Ripsdorf-Pöbental wird zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses
der Schlusstermin auf den 28. April 1909, vormittags 1/11 Uhr
bestimmt.

Die Vergütung für die Geschäftsführung des Verwalters wird auf 350 M., seine Auslagen werden auf 192 M. 38 Pf. festgelegt.

Dippoldiswalde, den 6. April 1909.

Das königliche Amtsgericht.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten zu Dippoldiswalde

Donnerstag, den 8. April 1909, abends 8 Uhr,

im Sitzungszimmer des Rathauses. Die Tagesordnung hängt im Rathaus aus.

Formulare und andere Druckfachen für Gemeinde- und andere Behörden liefert in zweckentsprechender Ausführung die Buchdruckerei von Carl Jehne, Dippoldiswalde.

Druckfachen für Gemeindebehörden fertigt Buchdruckerei Carl Jehne.

Lozales und Sächsisches.

— Charfreitag, der geweihteste und heiligste Tag der Osterwoche. Da ruht, wie an allen Orten mit vorwiegend protestantischer Bevölkerung, alle Werkarbeiten, und der gläubige evangelische Christ versenkt sich andachtsvoll in die Leidensgeschichte des Heilandes, der, als er mit seinen Jüngern das Passahmahl essen wollte, selber als Osterlamm der Welt Sünde auf sich nahm und am Kreuze für sie den Erlösertod starb. Immer von neuem durchleben wir am Charfreitag — Char bedeutet im Althochdeutschen Trauer — mitleidend die weltgeschichtlichen Ereignisse, die sich vor nahezu neunzehn Jahrhunderten auf dem Richtplatze Jerusalems auf Golgotha, der Schädelstätte, abgepielt haben. Ein leuchtender Schimmer der unversiegbaren Liebe, die da am Kreuze für uns verblutet ist, fällt in die nüchternen Alltäglichkeit unseres Erdenwallens hinein und weckt reinere, bessere Empfindungen, neue Vorsätze und Ideale in uns. Gut und nützlich ist es, auf Stunden der Selbstsucht sich zu entäußern, die den Menschen vom Menschen trennt, nachzuweisen in Worten und Werken dem hohen Vorbild des hehren Dulders, der uns die allveröhnende Kraft hingebender, dienender, brüderlicher Nächstenliebe so wunderbar schlicht durch seinen Wandel, sein Leben und Sterben offenbart hat. Noch gibt es ja, trotz aller Gottentfremdung und Ungläubigkeit, trotz Haß und Zwietracht, die laut und höhnisch auf den Gassen gepredigt werden, Herzen genug, welche Trost und Erbauung in den goldenen Lehren, den ewigen Wahrheiten des Evangeliums, finden, welche sich reich und glücklich fühlen in dem Bewußtsein ihres selten, unerschütterlichen Gottvertrauens, ihrer zuverlässigen Hoffnung auf die überwindende Macht der göttlichen Liebe. Nur völlig verrobbte Gesinnung wird an diesem erhebenden Bewußtsein zu rühren, oder wohl gar darüber zu spötteln wagen. Aber Spott und Hohn verlernen ihren Stachel am Charfreitag, der den Jörn selbst der Streitbarsten dämpft, indem er ihnen das herrliche Heilandswort: „Vergebt ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun!“ mahnend und eindringlich ins Gedächtnis zurückruft. Vergeben und womöglich vergessen, was uns vom Nächsten Böses zugesagt wurde, geduldig das Kreuz der Leiden und Prüfungen auf uns nehmen, die uns das Schicksal zuerteilt und noch in Zukunft beschereit wird; das sei die Aufgabe, die uns an diesem Tage der inneren Einteilung, der inbrünstigen Andacht und frommen Sammlung lösenswert dünkt. Und wenn auch so mancher trefflicher Vorsatz, den wir fassen, allgemach wieder einschlief, so manches Ideal, dem wir nachstreben, nutzlos als unerreichbar wieder aufgegeben wird — gleichviel! Je mehr und je häufiger man sich daran gewöhnt, das Gute und Große zu wollen, je mehr und je häufiger wird man das Gute und Große tun; der willige Geist wird schließlich den Sieg über das schwache Fleisch davontragen. Das sage sich jeder, der heute achtmutsvoll, mit ernstlichen Gedanken, den stillen Charfreitag, den Klage- und Trauertag, feiert.

— Einige einfache Rezepte zum Eierfärben. Goldene und silberne Eier erhält man, wenn man die Eier sehr dünn mit Eiweiß bestreicht und, wenn der Überzug fast ganz getrocknet ist, mittels eines Wattebäuschchens Gold- und Silberschmuck darauf tupft. — Bunte Eier gibt es, wenn man Petersilienblätter recht glatt und fast um

die Eier legt, diese mit Fließpapier umwindet und so in Brasilienpäne legt, die zuvor 3—4 Minuten mit Wasser siedeten. Eine Viertelstunde müssen die Eier kochen; nimmt man sie heraus und löst das Papier und die Blätter, so sieht man eine weiße Zeichnung auf violettem Grund. — Gelbmarmoriert erscheinen weiße Eier, die mit Zwiebelhäuten umwunden und in ein weißes Lappchen gewickelt wurden, um in kochendem Essigwasser längere Zeit gelottet zu werden. Sind einzelne Eier vielleicht fleckig geworden, so schabe man von diesen Stellen die Farbe mit Is eines Messers ab und lege das Ei in die Farbenbrühe, in der es gefolcht war, es wird dann gestreift erscheinen, da die abgetragenen Streifen heller werden. Daß man Blau durch Ladmus, dem man etwas Soda zufügt, Rot durch Fernambuk, Violett durch eine Abkochung von Brasilienpänen erzielt, ist jedenfalls bekannt.

Börnersdorf. Nachdem am vergangenen Sonntag früh im festlich geschmückten Gotteshause vor sehr zahlreich erschienenen Gemeindegliedern die Konfirmation der diesjährigen 13 Konfirmanden stattgefunden hatte, versammelten sich die Neukonfirmierten mit ihren Angehörigen und zahlreichen Gemeindegliedern am Abend im oberen Gasthause zu einem kirchlichen Familienabende. Im Mittelpunkt standen die zwei Vorträge des Herrn Kantor Schneidenbach und Pfarrer Krause. Ersterer sprach in packender Weise über Moltke, letzterer hatte sich zum Thema genommen: Luthers Lebemunde nach evangelischer und katholischer Ueberslieferung. Eingerahmt wurden diese beiden Vorträge erstmalig durch zahlreiche Deklamationen und Gesänge der Neukonfirmierten. Möge den jungen Christen im Leben allezeit die Sonne göttlicher Huld so hell und warm scheinen, wie es die Palmsonntagssonne tat! — Am kommenden 2. Osterfeiertag gedenkt der örtliche Gesangsverein unter Leitung des Herrn Kantor Schneidenbach sein unlängst gegebenes Konzert zu wiederholen. Der eventuelle Reinertrag ist für den kirchlichen Diakonissenfonds bestimmt. Möge des guten Zweckes halber ein reichlicher Besuch beschieden sein! — Dem unlängst in Liebstedt gegründeten konservativen Verein ist jetzt in Liebenau ein zweiter mit über 55 Mitgliedern und in Langhennersdorf ein dritter gefolgt. Einen vierten gedenkt man noch in Dohna ins Leben zu rufen.

Tharandt, 6. April. Heute mittag wurde die hiesige Feuerwehrr zu einem umfangreichen am Berghange hinter der Klippermühle ausgebrochenen Waldbrande alarmiert. Es gelang der Wehr nach fast zweistündiger Tätigkeit, den Flammen Einhalt zu tun. Wegen fahrlässiger Brandstiftung soll ein auswärtiger Herr in Frage kommen, der in Gesellschaft seiner Frau dort sogenannte Maiflächen pflückte und nach Anbrennen einer Zigarette das Streichholz unvorsichtig in das dürre, sofort brennende Laub geworfen hat.

Dresden. Dienstag nachmittag fand im Ständehause eine Sitzung des erweiterten Vorstandes des konservativen Landesvereins im Königreich Sachsen statt, die von über 130 Mitgliedern besucht war. Die Verhandlungen währten drei Stunden und gestalteten sich zu einer erhebenden Rundgebung der konservativen Partei Sachsens für die baldige Lösung der Reichsfinanzreform, die von allen Anwesenden als eine nationale Aufgabe von höchster Bedeutung anerkannt wurde. Die Reden fanden zum Teil

75 000 Mark

sind gegen mündelmäßige Sicherheit zu 4 1/4 Prozent hypothekarisch auszuleihen.
Spartasse Dippoldiswalde, am 5. April 1909.
Dr. Weißbach.

Holzversteigerung. Bärenfeller Staatsforstrevier.

Restoration „zur Post“ in Schmiedeberg. 15. April 1909, vorm. 9 Uhr: 53 h. u. 9034 w. Klöber, 1084 w. gel. Derb. u. 520 w. Reisstangen, 6 rm w. Aufschichte im Schlag Abt. 21. **Roßm.** 1/22 Uhr: 46 rm h. u. w. Brennschichte, 25 rm h. u. w. Brennküppel, 6 rm h. u. w. Zaden, 16 rm h. u. w. Aste. **Schläge:** Abt. 1. 56. Durchforstungs- u. Einzelhölzer Abt. 6. 58. 70.

Agf. Forstrevierverwaltung Bärenfels. Agf. Forstrentamt Frauenstein.

Schmiedeberger Staatsforstrevier Reifig-Versteigerung.

In den Abteilungen 44 u. 46 sollen **Sonnabend, den 10. April, 8 1/2 Uhr früh: 826 rm Reisig** gegen sofortige Barzahlung und unter den vorher bekannt zu gebenden Bedingungen versteigert werden. **Zusammenkunft auf dem Schläge in Abteilung 46.**
Königliche Revierverwaltung.

minutenlangen stürmischen Beifall. Zur Frage der Reichsfinanzreform wurde die im folgenden wörtlich abgedruckte Resolution angenommen, und zwar die Punkte 1 bis 3 und 5 bis 7 einstimmig und Punkt 4 gegen nur 9 Stimmen. Mit Nein stimmen einige Mitglieder des Bundes der Landwirte, darunter dessen Vorsitzender Geh. Oekonomierat Andra (Bräunsdorf) und der Geschäftsführer Landtagsabgeordneter Oswin Schmidt. — Die angenommene Resolution hatte folgenden Wortlaut:

1. Die Nachstellung des Reiches, seine innere Wohlfahrt und sein Ansehen im Auslande erfordern gebieterisch, daß die Reform der Reichsfinanzen von dem gegenwärtig versammelten Reichstage rasch und energisch zu Ende geführt wird.

Die Sanierung der Reichsfinanzen ist eine unabwendbare Forderung und ein Postulat der nationalen Würde. 2. Jeder Eingriff in die Finanzhoheit der Einzelstaaten ist abzulehnen. Die strenge Wahrung des in der Reichsverfassung festgelegten Verhältnisses zwischen Reich und Einzelstaaten entspricht allenthalben konservativen Anschauungen.

3. Die sogenannte Veredelung der Matrifularbeiträge widerstreitet den Grundbedingungen, unter denen sich die deutschen Staaten zum Reiche zusammengeschlossen haben. Eine Erhöhung des Kopfbetrags der Matrifularbeiträge darf die finanzielle Leistungsfähigkeit und Selbstständigkeit der Bundesstaaten in keiner Weise gefährden oder beeinträchtigen.

4. Soweit der Mehrbedarf des Reiches nach dem Finanzplane der verbündeten Regierungen vorzugsweise von den Besitzenden getragen werden soll, ist er, insoweit eine Einigung über andere Besitzsteuern nicht erfolgt am letzten Ende durch Erhebung der Reichserbschaftsteuer auf Anfälle an Abkömmlinge und kinderlose Ehegatten des Erblassers aufzubringen.

Hierbei ist unbedingt dafür Sorge zu tragen, daß das mobile Vermögen ebensowenig die Steuer hinterziehen kann, wie das vor aller Augen liegende und damit leicht kontrollierbare immobile Vermögen.

Bezüglich der Bewertung des immobilien Vermögens sind die Grundsätze aufrecht zu erhalten, die in dem die Nachlasssteuer betreffenden Gesetzentwurf enthalten sind.

Es müssen außerdem Kautelen geschaffen werden, daß das Reich nicht ohne Zustimmung der hauptsächlichsten Einzelstaaten und der verfassungsmäßigen Vertretungen derselben die Erbanfallsteuer beliebig erhöhen kann.

5. Der Ausdehnung der Erbanfallsteuer auf Abkömmlinge und kinderlose Ehegatten ist nur zuzustimmen, wenn der übrige Teil des Mehrbedarfes durch indirekte Abgaben, und zwar vorzugsweise durch Steuern auf entbehrliche Gegenstände des Massenverbrauches gedeckt wird. Hierzu bieten die Vorschläge der Reichsregierung eine geeignete Grundlage.

6. Die direkten Steuern und damit alle fortlaufenden jährlichen Abgaben von Einkommen und Vermögen, sowie von einzelnen Teilen des Einkommens und Vermögens müssen den Bundesstaaten und Gemeinden ungeschmälert erhalten bleiben, um diesen die Gewähr zu geben, die ihnen obliegenden Aufgaben voll erfüllen zu können.

7. Um nach abgeschlossener Reichsfinanzreform dem weiteren Anwachsen des Reichsbedarfs und damit der all-